

„Sterben gehört zum Leben“

„Wir erleben es aktuell als besondere Herausforderung, sich neuen Aufgaben zu stellen, sich zu erneuern, dabei dennoch verwurzelt und sich treu zu bleiben“, erklärte Mechtild Fillinger, Vorsitzende des Hospizkreises Lippstadt, der am Samstag in der Jakobikirche sein 25-jähriges Jubiläum feierte.

VON HELGA
WISSING

Lippstadt – Zahlreiche Gäste waren der Einladung zu diesem Anlass gefolgt – unter ihnen auch der ehemalige SPD-Vorsitzende und Vize-

„Geht nicht darum, dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben.“

Vize-Landrat Dr. Günter Fiedler zitierte in seiner Rede die Hospizbegründerin Cicely Saunders.

diesem Zusammenhang hob er die Wichtigkeit hervor, sich zu Lebzeiten mit dem Thema zu befassen, beispielsweise mit einer Patientenverfügung. „Der Tod“, so betonte er in einer Mischung aus Humor und Gleichmut, „betrifft uns alle. Sterben ist normal, es gehört zum Leben.“

Dass die Sterbebegleitung in Zukunft noch wichtiger sein wird, als sie ohnehin schon ist, belegte der Redner an der demografischen Entwicklung.

Derzeit gäbe es 15 bis 17 000 hundertjährige und ältere Menschen in Deutschland.

In 30 Jahren würden es 60 bis 70 000 sein. „Da haben wir das ganze Dort-



Ex-Vize-Kanzler Franz Müntefering betonte in seiner Rede die Wichtigkeit der Hospiztätigkeit.

FOTOS: WISSING

mund-Stadion voll mit Hundertjährigen.“

Zu den Gästen und Rednerinnen zählte auch Irmgard Hewing vom Alpha-Hospiz- und Palliativ-Verband in Münster. 25 Jahre, betonte sie, das sei eine kostbare gefüllte Zeit. Die ambulante Hospizarbeit in Lippstadt,

aber auch insgesamt in NRW, habe sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Die ambulante Hospizarbeit und die Palliativversorgung seien inzwischen im Sozialgesetzbuch verankert und würden durch die Kranken- und Pflegekassen gefördert: „Eine Hospizkultur ist entstanden,

bei der die Wünsche und Bedürfnisse der sterbenden Menschen im Mittelpunkt stehen.“ Das Netzwerk um die ambulanten Hospizdienste habe sich auf eine Vielfalt an Professionen verdichtet und biete eine zunehmende Sensibilisierung für das Thema. „Es geht nicht darum dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben“, zitierte der stellvertretende Landrat Dr. Günter Fiedler in seiner Rede die Hospizbegründerin Cicely Saunders. „Sie lassen die Menschen auf ihrem Weg nicht allein und sorgen dafür, dass das Sterben nicht einsam macht. Wo Angehörige betroffen, hilflos und sprachlos in Starre verfallen oder ihnen die Zeit, das Wissen und die Kraft fehlt, werden Sie aktiv“, wandte er sich direkt an die Männer und Frauen des Hospizkreises Lippstadt. Unter ihnen die Mitbegründerin und ehemalige Vorsitzende Gerburgis Schüttert, die anschaulich über die Anfänge berichtete.

Auch Bürgermeister Christof Sommer kam zu Wort und betonte, dass sich wohl jeder wünsche, im Kreis lieber Menschen friedlich und in Würde zu sterben. Hier setze die segensreiche Arbeit des Hospizkreises an. Den musikalischen Rahmen der von Geschichtenerzählerin Alexandra Kampmeier sehr sensibel und humorvoll zugleich moderierten Veranstaltung bildeten Marianne Wiemann am Flügel und Sopranistin Stephanie Lönne. Eine weitere Künstlerin, Astrid J. Eichin, war mit Teilen ihrer Ausstellung „Palliativ = umMANTELn“ vertreten. Dabei stellte sie drei gestaltete „Mäntel“ vor, von denen jeder eine eigene Aussage hat.



Sein 25-jähriges Bestehen feierte der Hospizkreis Lippstadt in der Jakobikirche.